

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 74.

Mittwoch 21. Sept.

1853.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.  
(Lang- und Klotzholzverkauf).

1) Am

Donnerstag den 29. Sept.  
aus dem Revier Enzklösterle in den  
dem Staatswald Schöngarn:

1269 Stamm Langholz, 304  
Säglöze, 14 Stamm eichen  
Werthholz, und 198 tannene  
Stangen.

aus dem Revier Simmersfeld Scheid-  
holz:

232 Stamm Langholz und 151  
Säglöze.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
Enzklösterle.

2) Am

Freitag den 30. Sept.  
aus dem Revier Altenstaig im Staats-  
wald Nonnenwald:

425 Stamm Langholz und  
108 Säglöze:

aus dem Revier Grömbach in den  
Staatswäldungen Edelweileralde und  
Leimgrubenwald:

530 Stamm Langholz, 81  
Säglöze, 2 Stamm buchen  
Werthholz und 1600 Stück Te-  
legraphen, Haag- und Ge-  
rüststangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
auf dem Rathhaus in Altenstaig.

3) Am

Samstag den 1. Okt.

aus dem Revier Pfalzgrafenweiler in  
den Staatswäldungen Eschenrieth,  
Bengelbruck, Findel- und Kälberbron-  
ner Weg:

2572 Stamm Langholz, mei-  
stens ausgezeichnet schönes Hol-

länderholz, 398 Säglöze, 85  
Stamm buchen Werthholz und  
59 tannene Stangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenwei-  
ler.

Den 15. Sept. 1853.

K. Forstamt.  
Alber.

U n t e r b a u g s t ä t t.  
(Liegenschaftsverkauf).

Am

Mittwoch den 28. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

kommt auf hiesigem Rathhause die  
sämmliche GantmasseLiegenschaft des  
Johann Friedrich Burgner, Bäckers  
von hier, und zwar:

$\frac{1}{6}$  an einem zweistöckigen Wohn-  
haus sammt Keller oben im  
Dorf BWA. 250 fl.

$\frac{4}{15}$  an einer Scheuer sammt  
Keller bei diesem Haus BWA.  
195 fl.

$\frac{1}{6}$  an  $\frac{3}{2}$  B. 17 Ruth. Garten  
ob der Dorfasse, beim Haus;

$\frac{1}{6}$  an 3 M. 2 B. 6 R. Bau-  
und Mähfeld im Hausacker  
und

$\frac{1}{6}$  an 3 M.  $1\frac{1}{2}$  B. 11 Ruth.  
allda;

1 Mrg. in Frohnäckern;

1 M.  $1\frac{1}{2}$  B. Bau- und Mäh-  
feld woran etwas Wald, in  
Nähen;

2 B. im Brantenacker;

Auf Möttlinger Markung:

$2\frac{1}{2}$  B. Wiesen im Maden;

wofür im Ganzen bis jetzt 565 fl. ge-  
boten sind, zum letztenmal in öffentli-  
chen Aufsteigungsverkauf, wobei dem  
Meistbietenden alsobald zugeschlagen  
wird.

Zugleich kommt auch noch einige  
Fahrräder, namentlich

1 Strohstuhl sammt Messer;

1 aufgerichteter Wagen sammt  
Ketten;

1 Pflug sammt Egge und Joch;  
und

1 Kuh

zum Verkauf gegen baare Zahlung.  
Zahlungsfähige Kaufs Liebhaber wer-  
den eingeladen.

Den 16. Sept. 1853.

K. Amtsnotariat Liebenzell.  
Röhm, Ass.

N e u e n b ü r g.

Die Lieferung von 60 Ctr. Weiß-  
tannenfaamen wird

Samstag den 8. Okt.

Vormittags 10 Uhr

hier im Absteich vergeben werden.

Den 8. Sept. 1853.

K. Forstamt.  
Lang.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger-Ausruf).

In nachbenannten Gantsachen wird  
die Schuldenliquidation zu der bezeich-  
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter  
Verweisung auf die im Staatsanzeiger  
erscheinende weitere Bekanntmachung  
hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig an-  
zumelden.

1) + Michael Pfommer, Weber  
in Welteneschwan, am  
Montag den 17. Okt.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Altbürg.

2) + Magdalena, geb. Klein-  
hub, Wittwe des gewes. Tag-  
elshners Jakob Nonnenmann von

Lützenhardt, am  
Mittwoch den 19. Okt.  
Morgens 8 Uhr  
auf dem Rathhaus in Sonnenhardt.  
Den 15. Sept. 1853.  
R. Oberamtsgericht.  
Ebenisberger.

Neuweiler.  
(Liegenschaftsverkauf).  
Am  
Donnerstag den 13. Okt.  
Nachmittags 1 Uhr  
wird auf dem Rathhaus dahier dem  
Martin Seid von Hofstatt folgende  
Liegenschaft im Wege der Hilfsvoll-  
streckung verkauft:  
Eine zweistöckige Behausung  
eine Scheuer mit gewölbtem Kel-  
ler  
ein Streue- und Wagenshopf.  
Akerfeld  
ungefähr 22 Morgen  
1 M. 22 R. Garten  
5 M. Wiesen im Kleinensthal  
und  
9 M. Nadelwaldungen.  
Liebhaber mit Prädikat und Ver-  
mögenszeugnissen versehen, werden  
hiemit eingeladen.  
Den 8. Sept. 1853.  
Schultheiß Seeger.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.  
Mein oberes Logis ist sogleich oder  
bis Martini zu vermietthen.  
Gottlob Raschold.

Calw.  
Von Plüschstühlen habe ich eine  
Sendung erhalten und kann solche bil-  
lig erlassen  
Christian Bozenhardt.

Calw.  
Beck Schechinger schenkt süßen  
Most aus, die Maas um 6 fr.

Calw.  
Einen guten Keller hat zu vermie-  
then  
Rudolf Scheuerle  
in der Insel.

Calw.  
Es sind auf herannahenden Herbst  
2 ganz gute Fässer 3 1/2 Eimer hal-  
tend zu verkaufen. Zu erfragen im  
Sternen.

Calw.  
Zwiebel verkauft kreuzerweis  
Thudium.

Calw.  
Es sucht Jemand eine Magd, die  
in häuslichen Geschäften erfahren ist;  
zu erfragen bei Ausgeber dieß.

Calw.  
Die Hälfte meines Kellers habe zu  
vermietthen.

Stroh  
in der Inselgasse.

Calw.  
(Dankagung).

Für die Beweise von Liebe, welche  
unserer lieben entschlafenen Mutter zu  
Theil wurden, sowie für die zahlreiche  
Begleitung zu ihrer Ruhestätte, und  
für den rührenden Gesang am Grabe  
sagen wir unsern innigsten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Joh. Christ. Proß.

Calw.  
In der Nähe beim Möhle ist ein  
Theil Keller, entweder zu einigen Fä-  
ßern oder zu Erdbirn billig zu vermie-  
then; zu erfragen bei  
Wattmacher Niedhammer.

Calw.  
Turnfest.  
Zur achtjährigen Stiftungs-  
feier versammeln sich die Mit-  
glieder heute Abend bei Thu-  
dium, wo um 8 Uhr gemein-  
schaftlich ein einfaches Nachtes-  
sen eingenommen wird. Alle  
Freunde des Vereins sind hie-  
zu freundlichst eingeladen.

Calw.  
Heute Mittag von 3 Uhr an gibts  
guten warmen Zwiebelfuchen bei  
Thudium.

Calw.  
Freunde des Herrn Vikar Schütz  
sind zu dessen Abschied auf ein Glas  
Wein eingeladen Mittwoch den 21.  
Sept. Abends im Gasthof zum Wald-  
horn.

Calw.  
Allgemeine Landeskalender und Süs-  
sindische Volkskalender für das Jahr  
1854 sind von jetzt an zu haben bei  
H. Dierlamm.

Calw.  
Es wird eine Zwirnmühle zu kau-  
fen gesucht. Von wem? sagt Messer-  
schmied Jechle.

Calw.  
Stark in Eisen gebundene gut er-  
halten Fässer, von einem halben bis  
zu 5 Eimer hat billigt zu verkaufen.  
Zinnigießer Ofrrör, Wittwe.

### Rigaer Leinsamen.

Diejenigen, welche durch Vermitt-  
lung des landwirthschaftlichen Vereins  
ächten Rigaer Leinsamen im künftigen  
Frühjahr zu erhalten wünschen, wer-  
den aufgefordert, ihren Bedarf läng-  
stens bis zum 25. d. M. bei dem  
Unterzeichneten anzumelden.

Die Schultheißenämter werden um  
schleunige Bekanntmachung dieser Auf-  
forderung gebeten.

E. Horlacher,  
Sekretär des landw. Ver.

Calw.  
Nächsten Samstag ist bei  
mir Martinigans, wobei nach  
der Karte gespeist werden kann.  
Hiezu ladet ergebenst ein  
Schnauser  
d. Möhle.

Liebenzell.  
Ich nehme einen wohlgezogenen  
Knaben in die Lehre.  
Karl Fried. Dittus.

### Vermischtes.

Ueber das Privatleben des Kaisers von Rußland, seine Sitten und Gewohnheiten sind viele Anekdoten im Umlauf, die, wenn auch nur die Hälfte davon wahr sein sollte, doch zur Genüge beweisen, daß der Kaiser ein äußerst energischer, rasch entschlossener Mann ist, und daß er, so weit es in seiner Macht liegt, keine ungerichte oder betrügerische Handlung, die von seinen Beamten ausgeübt wird, ungestraft hingehen läßt. Ein über die Vorgänge am russischen Hofe gut unterrichteter berichtet folgenden Vorfall, der sich zu Anfang dieses Jahres zugetragen haben soll, und der interessant genug ist, um hier wiedergegeben zu werden.

Fürst G., einer der höchsten russischen Beamten, hatte in den Straßen Petersburgs ein Portefeuille mit 10 Tausend Rubeln verloren. Er meldete seinen Verlust alsbald dem Chef der kaiserlichen Polizei, der in einer öffentlichen Bekanntmachung dem ehrlichen Finder, im Namen des Fürsten, eine ansehnliche Belohnung versprach. Tags darauf schon erscheint bei dem Polizeichef ein junger Mann und präsentiert das Portefeuille. Er verlangt keine Belohnung, würde es aber als ein großes Glück ansehen, wenn er durch die Vermittlung des Fürsten, eine kleine Anstellung im Staatsdienst erhalten könnte, um die er sich schon längst vergeblich beworben. Der Polizeichef macht ihm einige Hoffnung und giebt ihm den Rath, das Portefeuille selbst zum Fürsten zu bringen, um ihm persönlich seinen Wunsch vorzutragen.

Bald darauf steht der junge Mann

im Vorzimmer des Fürsten. Er muß lange warten, da Seine Durchlaucht mit Geschäften überhäuft sind. Endlich erscheint ein Sekretär des Gewaltigen, dem er das Portefeuille einhändigt und seine Bitte vorträgt. — Nach einer geraumen Weile kommt ein Lakai aus dem Gemach, und händigt ihm im Namen Sr. Durchlaucht ein höfliches Daneschreiben? Nein — 15 Rubel in ein Papier gewickelt ein.

Der junge Mann war natürlich höchst niedergeschlagen und begab sich abermals zu dem Polizeichef, der sich theilnehmend gegen ihn gezeigt, um ihm das Mißlingen seiner Hoffnungen zu klagen. Der Vorsteher der Polizei schüttelt den Kopf und hieß ihn vorläufig über den ganzen Vorfall schweigen. Einige Tage später erhält der junge Mann durch einen reich galloisirten Lakaien die Aufforderung, zu einer bestimmten Stunde im Vorzimmer des Fürsten G. zu erscheinen. — Voll Freude darüber, indem er hofft, daß der Fürst sich eines bessern besonnen habe, begiebt er sich dahin. Kaum hat er wenige Minuten im Vorzimmer gestanden, als der Kaiser hereintrat.

Befindet sich der junge Mann hier, der vor einigen Tagen ein dem Fürsten G. gehöriges Portefeuille gefunden und zurückgegeben hat? frug der Monarch.

Der Finder verbeugte sich, denn noch vermochte er vor Schreck kein Wort hervorzubringen.

„Folgen Sie mir!“ sagte der Kaiser, indem er rasch auf das Gemach des Fürsten zuschritt.

Der Fürst kam dem Gebieter in tiefster Demuth schon an der Schwelle entgegen.

„Mein lieber Fürst,“ begann der Kaiser im verbindlichsten Tone, „ich bringe Ihnen hier einen jungen Mann, der vor wenigen Tagen ein Ihnen gehörendes Portefeuille mit 10000 Rubeln fand und so ehrlich war, es unberührt zurückzugeben.“

Der Fürst erbleichte und kam in die sichtbarste Verlegenheit. Der Kaiser aber schien es nicht zu bemerken, sondern fuhr ganz ruhig fort:

„Es besteht bei uns ein altes, noch nicht aufgehobenes Gesetz, das Sie als Beamter gewiß kennen, demzufolge der Finder und Rückerstatter von mehr als tausend Rubeln berechtigt ist, den dritten Theil davon in Anspruch zu nehmen. Im vorliegenden Falle fügen Sie gewiß mit größter Bereitwilligkeit noch ein zweites Drittel als Belohnung für den redlichen Finder hinzu, da sie immer noch herzlich froh sein können, das letzte Drittel zurück erhalten zu haben. Da ich endlich in Erfahrung brachte, daß dieser junge Mann sich schon seit längerer Zeit um ein kleines Amt bewarb, zu dem er vollständig befähigt ist, so werden Sie ihm gewiß mit Freuden auf meine Empfehlung die nächste vakante Stelle, die sich für ihn eignet zuweisen. Bedanken Sie sich bei seiner Durchlaucht, mein Freund,“ setzte der Kaiser hinzu, indem er schon wieder in der Thür stand. „Auf Wiedersehen mein lieber Fürst.“

Es mochte eine ziemliche Weile dauern, ehe Fürst G. sich von seinem Schrecken gänzlich erholt und die Danksgungen des jungen Mannes entgegennehmen konnte.

### Schuster Seppe's Erlebnisse.

(Fortsetzung).

Dem Seppe verging das Gesicht. Er schritt und schwankte nur noch so wie auf Wollfäcken bis in die Schen-

te. Dort stahl er sich hinweg und ließ sein volles Glas dahinten.

Abwegs in einem einsamen Pfad saß er auf einer Gartenbank nieder, seine Lebensgeister erst wieder zu sammeln. Als dann dankte er Gott mit gefalteten Händen, daß er ihn noch so gnädig errettet, überlegte und kam bald zu dem Beschluß, gleich in der nächsten Nacht das Haus der schlimmen Wittwe, ja Ullm selbst insgeheim zu verlassen. Er blieb dort sitzen auf dem gleichen Fleck, bis die Sonne hinab und es dunkel war. Dann ging er in die Stadt, strich, wie ein armer Sünder und Meineider, lang in den Straßen hin und her, und suchte zuletzt, von Durst und Hunger angetrieben, eine abgelegene Trinstube, wo viele Gäste zeigten, ihn aber Niemand kannte. Dort barg er sich in einem dunklen Sorgen-Gaß bei einem Fenster nach den Gärten und der Donau zu.

Er konnte, wie man spricht, von keinem Berg sein Unglück übersehen. Zu allem Herzeleid hin, nicht gar sechs Bazen im Vermögen — denn einen Rest Guthabens bei der Frau, wie hätte er ihn fordern mögen? — dazu sein gutes Huzelbrod verheißt, das ihm jetzt auf der Reise für Hungersterben hätte dienen können, und endlich Eyon und Schande vor und hinter ihm!

Er ging bei sich zu Rath, ob er in seine Heimath solle oder weiter ziehen. Das Eine kam ihm schier so sauer wie das Andre an. Was werden deine Freunde sagen, wenn du schon wieder kommst, als wie der Brogel-Wenz vom welschen Krieg? (derselbe nämlich grüßte die Weinsteig schon wieder am siebenten Tag) — so dachte er; allein die Welt, so weit es in der Fremde heißt, kam ihm jetzt giftig, gränlich vor, so öd und traurig wie das Ulmer Geland, das er dort unten in den Gärten liegen sah; aus einem Fenster dämmerte der kleine Schein vom Licht des Siedewärters, dabei vielleicht ein armer Tropf, fern von dem lieben Vaterland, jetzt seinen Geist aufgab. Darum, es koste was es wolle, heim ging sein Weg, nur Stuttgart zu! Von keinem Menschen gedachte er Abschied zu nehmen, am wenigsten von Jhr, deren Gestalt und Namen er mit

Grauen immer vor sich sah. Deshalb er auch nicht eher aus dem Wirthshaus ging, als bis er sicher war, ihr nicht mehr zu begegnen, und seine Mitgesellen ebenfalls schon schliefen. Es war schon Zwölfe und die Eckwache kam zum zweitenmal, den letzten Gästen abzubieten.

Wie er nun langsam durch die leeren Gassen nach seinem Viertel lenkte, vernahm er oben in dem Giebel eines kleinen Hauses den Gesang von zwei Dirnen, deren Eine, eines Künstlers Tochter, Kunigund, er wohl kannte, ein braves und sehr schönes Mädchen, mit welchem er im Pflug manchen Schleißer herum getanzt hatte. War er nicht gleich im Anfang so tief in die Wittwe verschossen gewesen, die hätte ihm vor allen Ulmer Bürgerskindern wohl gefallen, und er ihr auch.

Die Dirnen plauderten, wie es ihm vorkam, finsterlings im Bett und sangen das Lied von dem traurigen Knaben, dem sein Schatz verstarb, das hatte zum Titel: Lieb in den Tod, und eine so herrliche Weise als sonst viel leicht kein anderes. Da sie es noch einmal von vorn anfangen, stand er still und horchte hinter einer Beuge Fasholz stille zu.

Nam Kirchhof, am Chor.

Blücht a Blo-Holter-Schauß.

Do flucht a weiß Fänble.

Der's taga thuet, aus.

Es freicht wohl a Gäßale

Nieder und zuua.

Es fliegt mer in's Fenster,

Es kommt uf mi zua.

Jetzt kenn' i mein' Schatz

Und sei linnerweis' G'wand.

Und sei silberes Ringle

Von mir an der Hand.

Drei Wocha vor Oßra.

Baum's Nachthüchle schreit.

Do macha mer Hochza.

Mei Schatz hot mer's g'sait.

Mer macha kein' Lebtag.

Mer halta kein' Tanz.

Mer geht mit zur Kirche?

Wer fliegt mir da Krang?

(S. f.)

## Frucht 2 c. Preise in Calw am 17. Sept. 1853.

| pr. Scheffel |         |         |         |
|--------------|---------|---------|---------|
|              | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| Kernen       | 19 —    | 17 42   | 17 —    |
| neuer        | 21 18   | 20 34   | 20 —    |
| Dinkel       | 6 30    | 6 24    | 6 15    |
| neuer        | 8 42    | 8 24    | 8 6     |
| Haber        | 6 18    | 6 14    | 6 12    |
| neuer        | 6 36    | 5 58    | 5 —     |

| pr. Eimri |         |         |         |
|-----------|---------|---------|---------|
|           | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| Roggen    | 1 56    | 1 54    | 1 54    |
| Gerste    | 1 45    | 1 40    | 1 40    |
| Bohnen    | 2 24    | 2 12    | 2 12    |
| Widen     | — —     | — —     | — —     |
| Linsen    | — —     | — —     | — —     |
| Erbsen    | — —     | — —     | — —     |

Aufgestellt waren 2 Schffl. Kernen, 22 Schffl. Dinkel, 1 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 95 Schffl. Kernen, 80 Schffl. Dinkel, 92 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 9 Schffl. Kernen, 6 Schffl. Dinkel, 20 Schffl. Haber.

| Weitere Notizen. |                 |                 |  |
|------------------|-----------------|-----------------|--|
| Kernen.          | Dinkel.         | Haber.          |  |
| Schffl. fl. fr.  | Schffl. fl. fr. | Schffl. fl. fr. |  |
| 2 19 —           | 4 6 30          | 3 6 18          |  |
| 3 18 54          | 3 6 15          | 5 6 12          |  |
| 5 17 12          | neuer           | neuer           |  |
| neuer            | 6 8 42          | 8 6 36          |  |
| 8 21 18          | 10 8 38         | 10 6 24         |  |
| 10 21 12         | 20 8 30         | 8 6 12          |  |
| 6 21 —           | 20 8 24         | 10 6 6          |  |
| 7 20 48          | 6 8 20          | 4 6 —           |  |
| 5 20 36          | 10 8 15         | 10 5 36         |  |
| 7 20 30          | 10 8 12         | 13 5 24         |  |
| 7 20 15          | 7 8 6           | 2 5 —           |  |
| 8 20 12          |                 |                 |  |
| 12 20 6          |                 |                 |  |
| 8 20 —           |                 |                 |  |

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr. dto. schwarzes Brod 15 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 7/8 Loth. Fleisch-tare: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 fr. Rindfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kuhfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr.

Zur Beglaubigung:  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivinius  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.